

Denn auch das Lieben lernt sich: Die AFS-Initiative QueerTausch

Benedict Weskott und Valentin Schmehl

Interessengemeinschaft QueerTausch bei AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.
kontakt@queertausch.de

Im interkulturellen Austausch dreht sich alles um Offenheit, eine positive Einstellung gegenüber Vielfalt und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Wie aber verhält es sich mit der Aufgeschlossenheit, wenn es um etwas so Intimes und mitunter moralisch Befangenes geht wie die Weise, in der wir lieben oder in der wir unsere Geschlechtsidentität erleben? Die Interessengemeinschaft QueerTausch ist eine Gruppe von Ehren- und Hauptamtlichen innerhalb von AFS Interkulturelle Begegnungen e. V. (AFS) und wurde gegründet, um dieser Frage und anderen Themen rund um lesbische, schwule, bisexuelle, intersexuelle und trans* Menschen im Schüler*innenaustausch und in internationalen Freiwilligendienstprogrammen zu begegnen. Dieser Artikel gibt Einblicke in die Arbeit, die Herausforderungen und das Potential einer Initiative wie QueerTausch.

AFS und QueerTausch

AFS ist eine der größten und traditionsreichsten gemeinnützigen Organisationen für interkulturellen Schüler*innenaustausch und Freiwilligendienste. Weltweit gibt es AFS-Organisationen und Partner in über 50 Ländern, die sich gemeinsamen Werten und Strategien verschrieben haben. Die Programmarbeit von AFS Deutschland wird größtenteils ehrenamtlich getragen. Dazu gehören die Durchführung von regionalen und nationalen Bildungsveranstaltungen, von Camps zur Auswahl, Vorbereitung und Nachbereitung von Programmteilnehmenden sowie von Workshops und Trainings in der Erwachsenenbildung. Alle Mitglieder des Trägervereins, ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende sowie Programmteilnehmende folgen dabei dem AFS-Leitsatz, laut dem dort Menschen lernen, „mit einer globalen Perspektive aktiv Verantwortung für sich und in ihrem Umfeld zu übernehmen.“

Auf der operativen Ebene, dort also, wo es um das konkrete Interagieren im Verein und im internationalen Netzwerk sowie um die Ausgestaltung der Austauschprogramme geht, erklärt sich die Notwendigkeit unserer Initiative QueerTausch durch die Tatsache, dass nicht-heterosexuelle und trans* Menschen auf allen Ebenen Teil dieser operativen Arbeit sind: Programmteilnehmende, Gasteltern und -geschwister, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen. Zu Beginn unserer Arbeit im Jahr 2010 waren wir noch mit zahlreichen Zweifeln von Ehrenamtlichen konfrontiert, ob sexuelle und geschlechtliche Identität nicht zu privat

und damit vielleicht zu heikel sei, um systematisch in der operativen Arbeit berücksichtigt zu werden. Unserem Verständnis von Identität, Geschlecht und Sexualität nach sind diese Themen aber unbedingter Bestandteil von interkulturellem Lernen und Diversitätserfahrungen. Interkultureller Austausch setzt auf einer existenziellen Erfahrungsebene des lebenslangen Lernens an, indem die Einstellungen und (Vor-)Urteile von Menschen durch praktische Alltagserfahrungen in „anderen“ Kontexten verändert werden. Diese Ebene des Lernens ist zutiefst „privat“ und persönlich und zieht daraus ihre transformative Stärke.

Mehrdimensionalität von interkulturellem Austausch

Aus dieser Perspektive ergibt sich eine philosophische Ebene, die queere Themen in untrennbare und intime Verwandtschaft mit interkulturellem Austausch bringt. Die Art, wie wir lieben, wie wir uns selbst in unserem Körper geschlechtlich und sexuell verstehen und wie wir Diskrepanzen und Vielfalt in Bezug auf Geschlecht, Liebe und unser Begehren in der Gesellschaft verhandeln, ist ebenso ein lebenslanges Lernprojekt, wie es unser Verhältnis zu anderen, von Unterschieden geprägten Situationen ist. Nietzsche (1882) schrieb: *“Wir werden schließlich immer für unseren guten Willen, unsere Geduld, Billigkeit, Sanftmütigkeit gegen das Fremde belohnt, indem das Fremde langsam seinen Schleier abwirft und sich als neue unsägliche Schönheit darstellt: — es ist sein Dank für unsere Gastfreundschaft. Auch wer sich selber liebt, wird es auf diesem Wege gelernt haben: es gibt keinen anderen Weg. Auch die Liebe muss man lernen.”*

Wir wollen den Diversitätsbegriff nachhaltig so weit wie möglich fassen, damit Austauschorganisationen wie AFS sich weiterhin als sicherer Hafen für alle Menschen etablieren und Individuen einladen, Verständnisgrenzen auszuloten und zu transformieren. Um diesen *safe space* greifbarer zu machen und ihm ein Gesicht zu geben, haben wir im Februar dieses Jahres eine Kampagne unter dem Hashtag *#youresafewithme* initiiert. Auf Facebook, Instagram und unserer Website sind Menschen aus aller Welt unserem Aufruf gefolgt und haben auf kreative Weise ihre Unterstützung für die queere Community im interkulturellen Austausch bekundet. Für uns ist das ein großartiger Beweis dafür, dass unsere Arbeit Früchte trägt und dabei genauso grenzenlos ist, wie es interkulturelle Begegnungen sein sollen.

Sichtbarmachung auf allen Ebenen

Homo-, bi-, intersexuelle und trans* Gastschüler*innen, Gasteltern und -geschwister, Ehrenamtliche oder Hauptamtliche sind dabei natürlich immer schon Teil von Austauschorganisationen wie AFS. Als selbstverständlich wird das aber auf vielen Ebenen in Deutschland und international noch immer nicht wahrgenommen. Und auch ein toleranter und respektvoller Umgang ist leider nicht der Standard. In einer weltoffenen Organisation wie AFS müssen queere

Themen unbedingt mitgedacht und einbezogen werden, um queere Jugendliche und Regenbogen-Familien besser zu erreichen und unterstützen zu können. Deshalb sind wir innerhalb des Vereins und auch darüber hinaus präsent, um alternative Familien- und Lebensformen sichtbar zu machen und einen offenen Umgang mit queeren Themen zu unterstützen. So wird die Sichtbarkeit von queeren Menschen im Jugendaustausch und im Freiwilligendienst zunehmend selbstverständlich, auch auf internationaler Ebene. Wir haben zum Beispiel eine Sammlung mit interaktiven Übungen zu queeren Themen zusammengestellt („Queere Spielesammlung“), die in den Bereichen der Weiterbildung und der Programmarbeit auf allen Ebenen im Verein zum Einsatz kommt und damit das bestehende Angebot an Einheiten um queere Aspekte ergänzt. Wir arbeiten derzeit an Möglichkeiten, unsere Erfahrungen und Materialien auch anderen Organisationen und Institutionen verfügbar zu machen.

Ein wichtiger Teil der Aktivitäten von QueerTausch richtet sich an Personen, welche im Verein aktiv sind. Ziel ist es, ein Klima im Verein zu schaffen, in dem Menschen mit allen unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen willkommen sind und sich sicher aufgehoben fühlen. Darüber hinaus soll für die Arbeit mit queeren Programmteilnehmenden sensibilisiert werden. Hierzu veranstaltet QueerTausch regelmäßig vereinsinterne Aufklärungsworkshops, ist auf den größeren Veranstaltungen von AFS mit Infoständen und -material präsent und bringt sich auch durch Anträge auf der Jahreshauptversammlung ein. Durch unsere Initiative wurde beispielsweise die deutsche Grundsatzerklärung von AFS um den Punkt der sexuellen Identität erweitert. Seit 2011 heißt es dort unter anderem: „AFS setzt sich für die Würde des Menschen und den Wert eines jeden Menschenlebens sowie aller Völker und Kulturen ein. AFS fördert die Achtung der Menschenrechte und der Grundrechte ohne jegliche Diskriminierung, insbesondere aufgrund von Abstammung, Herkunft, Sprache, Geschlecht, sexueller Identität, Religion, Behinderung oder gesellschaftlicher Stellung. AFS gestaltet seine Programme im Bewusstsein seiner Grundwerte: der Würde, der Achtung von Unterschieden, der Harmonie, des Einfühlungsvermögens und der Toleranz.“

Unsere herausragende Funktion ist, als Anlaufstelle für Fragen, Schwierigkeiten und Ängste zu fungieren. Wir stehen als Ansprechpersonen für alle Bereiche der Programmarbeit im internationalen Jugendaustausch und im Freiwilligendienst jederzeit zur Verfügung, finden bei Bedarf regionale Ansprechpersonen mit spezifischer Erfahrung, helfen bei Schwierigkeiten des gegenseitigen Verständnisses und fühlen uns zuständig, wenn Menschen an Grenzen geraten, weil sich etwas „queerstellt“. Dazu gehört natürlich auch eine Sensibilisierung für die gesetzliche Situation in anderen Ländern und die damit eng verbundene, gesellschaftliche Akzeptanz bzw. Marginalisierung, denn schwule, lesbische, bisexuelle, trans* und intersexuelle Menschen sind in zahlreichen Ländern, mit denen AFS Austausch

betreibt, gesellschaftlich kaum oder nicht akzeptiert. In manchen Partnerländern der Freiwilligendienste steht auf Homosexualität sogar eine Gefängnisstrafe, weshalb eine eingehende Rücksprache mit nicht-heterosexuellen oder nicht-cisgeschlechtlichen Teilnehmenden im Vorhinein notwendig ist. Als Interessensgemeinschaft setzen wir uns dafür ein, dass hierfür systematische Verfahren bei AFS – und langfristig auch in anderen Austauschorganisationen – entwickelt und implementiert werden.

Literaturverzeichnis

Nietzsche, Friedrich (1882): Die fröhliche Wissenschaft, Aph. 334, Kritische Gesamtausgabe, www.nietzschesource.org/#eKGWB/FW-334, Zugriff am 8. April 2018.



Die Zukunft der Sozialwissenschaft

Worauf der deutsche Sprachraum sich einstellen sollte

Von Prof. Dr. Dr. Dr. Roland Benedikter

2018, ca. 150 S., brosch., ca. 29,- €

ISBN 978-3-8487-5091-7

eISBN 978-3-8452-9293-9

Erscheint ca. Juli 2018

nomos-shop.de/39241

Das Buch skizziert die fünf Kerndimensionen für die Zukunft der deutschsprachigen Sozialwissenschaften – für alle, die sie betreiben, aber auch für alle Interessierten. Dabei steht das Spannungsfeld globale Themen – lokale Anwendung im Mittelpunkt.



Nomos

Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter:
www.nomos-elibrary.de

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos